

Melanie Schuster

Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer zu dem Projekt „Exil Online. Archiv erleben – Exil entdecken – Geschichte verstehen.“

Eine Kooperation der I.E. Lichtigfeldschule mit dem Deutschen Exilarchiv
1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek im Rahmen der virtuellen
Ausstellung und dem Netzwerk Künste im Exil

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| Zum Einsatz der Materialien im Unterricht | 4 |
| Modulbausteine | 6 |
| Mögliche Reihenplanung zum Projekt <i>Exil online</i> | 8 |
| Die Methode Stationenlernen | 11 |
| Überblick Autoren, Werke und Stationen | 14 |
| Autoren und Werke: | 14 |
| Stationen der Stationenarbeit:..... | 14 |
| Exemplarische Darstellung zum Autor Thomas Mann | 15 |
| Der Autor „Thomas Mann“ | 15 |
| Literaturverzeichnis zum Autor Thomas Mann | 17 |
| Kopiervorlagen..... | 18 |
| Kopiervorlage 1 | 18 |
| Kopiervorlage 2 | 20 |
| Kopiervorlage 3 | 23 |
| Quellenverzeichnis | 24 |

Vorwort

Im Jahr 2014 fand eine erfolgreiche Kooperation zwischen der I.E. Lichtigfeldschule Frankfurt am Main und dem Exilarchiv 1933-1945 der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main statt. Die Schülerinnen und Schüler haben auf Grundlage eines Archivbesuchs des Exilarchivs 1933-1945 gemeinsam Dokumente zu ausgewählten Texten und Exilautoren erstellt, die im Anschluss im Bereich des jungen Museums der virtuellen Ausstellung *Künste im Exil* publiziert wurden. Unter dem Titel „Exil Online. Archiv erleben. Exil entdecken. Geschichte verstehen“ wurden die Dokumente der Schülerinnen und Schüler online unter folgendem Link veröffentlicht:

<http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Navigation/Junges-Museum/Exil-Online/exil-online.html>

Die vorliegende Lehrerhandreichung stellt das didaktisch aufbereitete Begleitmaterial zur virtuellen Ausstellung *Künste im Exil* dar. Es bietet Lehrerinnen und Lehrern ein erprobtes und an den Bedürfnissen der Unterrichtspraxis orientiertes Modell für den Unterricht an. Im Rahmen des Deutschunterrichts kann die vorliegende Einheit in eine Unterrichtsreihe mit der Thematik „Exil und Emigration im Zweiten Weltkrieg“ eingebunden werden. Im Mittelpunkt steht der Modulcharakter zur Online-Ausstellung *Künste im Exil* der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main.

Der Aufbau der Handreichung wird folgend übersichtlich dargestellt:

- Zum Einsatz der Materialien im Unterricht
- Modulbausteine
- Planung der möglichen Gesamtunterrichtseinheit
- Die Methode Stationenlernen
- Mögliche Autoren und Werke sowie die einzelnen Stationen
- Darstellung der exemplarisch ausgearbeiteten Unterrichtsmodells zum Autor Thomas Mann
- Kopiervorlagen
- Quellenverzeichnis

Ein besonderes Merkmal der Lehrerhandreichung ist ihr großer Gestaltungsspielraum bei der Umsetzung im Unterricht. Hierbei wird ein großer Schwerpunkt bei der Schüler- als auch Praxisorientierung gesetzt. Das Modul stellt eine Symbiose aus Teilen traditioneller Verfahren der Themenerschließung und handlungsorientierter Methoden dar.

Das Modulprinzip ermöglicht es dabei den Lehrerinnen und Lehrern individuelle Akzentuierungen vorzunehmen. Auf diese Weise erleichtert der Modellcharakter der vorliegenden Lehrerhandreichung die Unterrichtsvorbereitung und passt sich den Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer an, so dass eine Entlastung der Lehrkräfte stattfindet.

Zum Einsatz der Materialien im Unterricht

„Die Freiheit existiert, und auch der Wille existiert; aber die Willensfreiheit existiert nicht, denn ein Wille, der sich auf die Freiheit richtet, stößt ins Leere.“

Thomas Mann: Mario und der Zauberer, Frankfurt a. M.. Fischer 2008, S. 67.

In dieser Unterrichtseinheit geht es um den biografischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund von ausgewählten und sowohl für die deutsche Kultur besonders bedeutenden Exilautoren und –autorinnen (u.a. Thomas Mann, Stefan Zweig) als auch unbekannteren Schriftstellern und Schriftstellerinnen (u.a. Jesse Thor, Emma Kann), die zur Zeit des Nationalsozialismus Deutschland verließen, um ins Exil zu gehen. Somit erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse über das literaturhistorische Wirken unterschiedlicher Autoren und Autorinnen, deren literarisches Schaffen, unabhängig von ihrer späteren Berühmtheit als wichtige Zeitzeugendokumente der Exilliteratur im Unterricht behandelt wird.

Mit der Frage „Bleiben oder ins Exil gehen?“ und der Frage „Wohin?“ mussten sich neben Thomas Mann, Franz Werfel, Emma Kann, Stefan Zweig und Jesse Thor noch viele andere bedeutende Autorinnen und Autoren beschäftigen. Die virtuelle Ausstellung *Künste im Exil* und besonders der Bereich *Junges Museum* bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern einen detaillierten Einblick in das literarische Werk und das Schaffen der Autoren und Autorinnen im Exil zu gewähren:

KÜNSTE IM EXIL – VIRTUELLE AUSSTELLUNG UND NETZWERK

Die virtuelle Ausstellung „Künste im Exil“ wendet sich den Künsten unter den Bedingungen des Exils zu – von 1933 bis zur Gegenwart. Seit dem 18. September 2013 sind die ersten Module der Ausstellung online zu besichtigen. Das Portal wurde unter Federführung des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek erarbeitet und wird zunächst bis Ende 2014 stetig erweitert. Die Ausstellung ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar.

Das Projekt versteht sich ausdrücklich als ein Netzwerkprojekt: in die virtuelle Ausstellung

fließen die Inhalte und Ergebnisse von über 30 Forschungseinrichtungen, Archiven, Ausstellungshäusern und Initiativen im In- und Ausland ein. An der Entwicklung des inhaltlichen Konzepts war von Anbeginn an das Deutsche Literaturarchiv Marbach beteiligt, das auch den museumspädagogischen Bereich der virtuellen Ausstellung konzipiert hat.

Das Anliegen der virtuellen Ausstellung ist es, das Exil von Künstlerinnen und Künstlern in seiner ganzen Vielschichtigkeit zu zeigen und in der gegenwärtigen Erinnerungskultur zu verankern. Dabei steht in Deutschland das Thema Exil unter besonderen Vorzeichen, denn Exil bedeutet hier gegensätzliche Phänomene: Waren in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft zwischen 1933 und 1945 tausende von Künstlerinnen und Künstlern gezwungen, sich ins Exil zu flüchten, so wurden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik nach 1945 zu Ländern, in denen verfolgte Künstlerinnen und Künstler Zuflucht suchten. Bis heute ist Deutschland ein Zufluchtsort für verfolgte Menschen.

Die virtuelle Ausstellung wurde am 18. September 2013 im Bundeskanzleramt gemeinsam vom damaligen Kulturstaatsminister Bernd Neumann und der Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Elisabeth Niggemann, freigeschaltet.

"Die virtuelle Ausstellung "Künste im Exil" wird gerade in Deutschland mit seiner doppelten Diktaturvergangenheit wesentliche neue Impulse bei der Aufarbeitung setzen. Ich bin davon überzeugt, dass durch den Zugang zu den Einzelschicksalen und zentralen Themen des Exils vergessene Schätze ans Licht kommen werden und den Künstlern endlich – spät genug, aber nicht zu spät – die verdiente Anerkennung zuteilwird", erklärte Bernd Neumann zur Eröffnung. Aus dem Haushalt des Kulturstaatsministers wurden im Jahr 2012 für den Aufbau der virtuellen Ausstellung 745.000 EUR zur Verfügung gestellt. Weitere 2 Millionen Euro folgten für die Digitalisierung der Exponate.

"Mit der Koordinierung des virtuellen Netzwerks "Künste im Exil" engagiert sich die Deutsche Nationalbibliothek stark für die Erinnerung an und das Bewusstsein für Exile", erklärte Elisabeth Niggemann. "Die Anbindung an das Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945 und die Verbindung der virtuellen Präsentation mit den für das kommende Jahr geplanten erweiterten und neugestalteten Ausstellungsräumen in Frankfurt sichert dem Thema Exil einen festen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung. Das virtuelle Dach vernetzt weitere Institutionen mit dem Museum und führt die Arbeit an verschiedenen Aspekten des Themas zusammen, auch Deutschlands heutige Rolle als Aufnahmeland für verfolgte Künstler."

Das Ausstellungskonzept macht sich die technischen Möglichkeiten des Internet zu eigen und verknüpft über kuratierte Galerien Exponate miteinander, die von unterschiedlichen Orten stammen und unterschiedlichen Kunstsparten, Material- und Medientypen zuzuordnen sind. Jedes Exponat der Ausstellung ist mit weiteren Ausstellungsstücken verknüpft. Jede Nutzerin und jeder Nutzer legt einen eigenen, explorativen Weg durch die Ausstellung

zurück.

"Wir nutzen die Möglichkeiten des Internets, um Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden. Der Reiz einer virtuellen Ausstellung liegt aber in seiner Erweiterbarkeit, in der Fähigkeit, immer neue Verbindungslinien zu generieren", sagte Dr. Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek und Leiterin des Projekts. "Wir freuen uns, mit dem Online-Gang einen ersten Meilenstein erreicht zu haben. Wir starten mit einem Grundstock an Inhalten. Perspektivisch wollen wir mit der Website ‚Künste im Exil‘ einer Vielzahl von bekannten wie unbekanntem Biografien, Werken und Objekten ein digitales Zuhause geben.

Quelle: URL:

<http://www.dnb.de/DE/Aktuell/Ausstellungen/ausstellungOnlineKuensteImExilHintergrundinformation.html> [Zugriff: 15.07.2015].

Folgend finden Sie den direkten Link zur Online-Ausstellung *Künste im Exil*:

- <http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Home/home.html>

Modulbausteine

Die folgenden Bausteine bilden den konzeptionellen Rahmen der Unterrichtseinheit.

Der erste und zweite Baustein für sich können – der jeweiligen Überschrift folgend – als thematisch in sich geschlossene Unterrichtseinheiten mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Auch die Reihenfolge der Bausteine 1 und 2 ist beliebig wählbar.

Es steht der Modulcharakter der Lehrerhandreichung zum Projekt „Künste im Exil“ im Fokus der Reihe. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, individuell zu entscheiden, ob sie die folgenden Autoren insgesamt von den Lerngruppen in Stationenarbeit erarbeiten lassen oder sich nur einzelne Autoren exemplarisch herauszugreifen. Darüber hinaus ist es sowohl möglich, die Ausstellung und ihre Exponate des Projekts „Exil online“ digital zu besuchen oder auch das Deutsche Exilarchiv 1933-1945 in der Deutschen Nationalbibliothek mit der Lerngruppe zu besichtigen. Da es sich bei der Ausstellung um eine Online-Ausstellung handelt, ist ihr Besuch unabhängig von der geographischen Lage der Schulklassen möglich, was eine hohe Flexibilität ermöglicht.

| Modulbausteine | Kenntnisse und Kompetenzen |
|--|---|
| <p>Erster Baustein: Vorbereitung auf den digitalen Besuch der Online-Ausstellung <i>Künste im Exil</i></p> | <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten anhand von Bildimpulsen und eines Vortrags zur Arbeit im Exil deutscher Autoren Merkmale der Exilliteratur - verstehen das Leben der Exilautoren, ihr Wanderleben, ihre Entwurzelung und ihre Entbehrungen im Exil - vollziehen ihr literarisches Schaffen im Exil nach - beschreiben und analysieren an exemplarisch ausgewählten Werken Inhalt und Form der Exilliteratur und ihrer gesellschaftspolitischen Hintergründe ihrer Entstehungszeit - lernen Literatur im politischen Kontext verstehen und interpretieren - erarbeiten anhand von Originaltexten Spezifika der Exilliteratur - erarbeiten gattungsspezifische Aspekte der Exilliteratur |
| <p>Zweiter Baustein: Digitaler Besuch der Online-Ausstellung <i>Künste im Exil</i> bzw. realer Besuch Deutsches Exilarchiv 1933-1945 in der DNB</p> | <ul style="list-style-type: none"> - sehen und verstehen Literatur im Kontext ihres literaturhistorischen Hintergrunds - schreiben Texte zu den Originalexponaten der Online-Ausstellung <i>Künste im Exil</i> |
| <p>Dritter Baustein: Evaluation der Online-Ausstellung <i>Künste im Exil</i> und des Gesamtprojekts</p> | <ul style="list-style-type: none"> - evaluieren aspektgeleitet das Gesamtprojekt auf der Metaebene - reflektieren sowohl die inhaltlichen Ergebnisse als auch die Zusammenarbeit der Gruppenmitglieder untereinander - fällen ein aspektorientiertes Urteil über das Gesamtprojekt |

Mögliche Reihenplanung zum Projekt *Exil online*

Planung der Unterrichtseinheit:

| Ausstellung <i>Exil Online</i> Vorbereitung auf den digitalen Besuch der Online- | Stunde | Inhalt | Methoden | Materialien |
|---|--------|---|--|---|
| | 1. | Einstieg in die Thematik: - Künste im Exil | <ul style="list-style-type: none"> - Bildimpuls (Autoren wiedererkennen, was verbindet die Autoren?) - Power-Point-Vortrag (Lehrkraft) - PA zum Verfassertext | Link zu den Bildern der Autoren und Autorinnen: http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Navigation/Junges-Museum/Exil-Online/exil-online.html , Präsentation „Literatur von 1933-1945“: Powerpoint Demoversion ohne Bilder (Material kann bei Bedarf selbst zusammengestellt oder angefragt werden) Kopiervorlage des Verfassertextes „Exil“ mit dazugehörigen Arbeitsaufträgen befindet sich auf Seite 16 |
| | 2. | Allgemeines: Künste im Exil | - Plenum (Besprechung der Arbeitsergebnisse) | Verfassertext „Exil“ |
| | 3.-4. | Stationenarbeit zu ausgewählten Exilautoren und -autorinnen | - Gruppenarbeit an den Stationen | Weitere Materialien und Hinweise befinden sich auf den Seiten 12-15 <ul style="list-style-type: none"> - gruppenspezifische Materialien zu jedem Autor - Stationenschilder und Aufgabenstellungen - Plakate, Stifte |
| | 5.-6. | Stationenarbeit zu | - Gruppenarbeit an den | - gruppenspezifische Materialien zu jedem Autor |

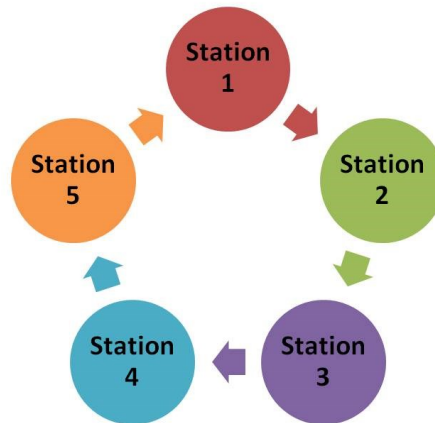
Lehrerhandreichung zum Projekt „Exil online“

| | | | | |
|---|---------|--|--|--|
| | | ausgewählten Exilautoren und -autorinnen | Stationen | <ul style="list-style-type: none"> - Stationenschilder und Aufgabenstellungen - Plakate, Stifte |
| | 7.-8. | Präsentation und Reflexion der Stationenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Gruppenarbeiten (Schülerdarbietungen) - Evaluation der Stationenarbeit im Plenum | <ul style="list-style-type: none"> - Plakate, Stellwände |
| | 9. | Die Deutsche Nationalbibliothek <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale - Verhalten in der Bibliothek - Standorte | <ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Tafelanschrieb | Kopiervorlage der Informationstexte mit dazugehörigen Arbeitsaufträgen befinden sich auf den Seiten 18-20 <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu der Ausstellung „Exil online“ und über die Deutsche Nationalbibliothek |
| Exil Ausstellung Künste im In der DNB oder Online- | 10.-11. | Projekt vor Ort: <ul style="list-style-type: none"> - Exponate der Autoren erkunden (arbeitsteilig) - Kommentare verfassen/Video-dokumentation | <ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit | <ul style="list-style-type: none"> - Exponate - Internethandy Links zur Ausstellung „Künste im Exil“: <ul style="list-style-type: none"> - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Home/home.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Navigation/Junges-Museum/Exil-Online/exil-online.html |

Lehrerhandreichung zum Projekt „Exil online“

| | | | | |
|--|---------|--|--|---|
| Evaluation des Projekts | 11.-12. | <ul style="list-style-type: none">- Lesung/Vorschau der Schülertexte und Videos- Metareflexion des Projekts | <ul style="list-style-type: none">- Schülerdarbietung- Plenum | <ul style="list-style-type: none">- Stellwände <p>→schulinterne Ausstellung möglich</p> |
|--|---------|--|--|---|

Die Methode Stationenlernen



Stationenlernen ist eine schülerorientierte Unterrichtsmethode, für die auch die Bezeichnungen "Lernen an Stationen", "Lernstraße", "Lernparcours" und "Lernzirkel" verwendet werden. Es handelt sich hierbei um eine Form offenen Unterrichts, die auf Reformpädagogik zurückgeht und zugunsten verschiedener Lernstationen die übliche feste Sitzordnung in der Klasse aufhebt. Diese Methode weist den Lernenden eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Lernprozesses zu, da die Schüler selbstgesteuert und eigenständig anhand vorbereiteter Materialien, die in Lernstationen angeordnet sind, lernen.

Es ist daher mit dem bekannten Zirkeltraining im Sport vergleichbar: Es werden mehrere Stationen aufgebaut, an denen didaktisch aufbereitetes Material zur Verfügung stehen, welches ohne die Hilfe eines Lehrers von den Schülern in unterschiedlichen Sozialformen bearbeitet werden soll. Dadurch besteht die Möglichkeit für die Schüler, sowohl ihr **individuelles Arbeitstempo**, **unterschiedliche Arbeitsformen** als auch **den Zugang zum Thema über unterschiedliche Sinne** frei auswählen zu können. Das bedeutet, die Schüler können so lange an einer Station bleiben, wie es ihre individuelle Arbeitsweise zur Lösung der Aufgabe erfordert oder ihr Interesse an der besuchten Station besteht. Das Lernen an Stationen zeichnet sich durch folgende **Merkmale aus**:

- In einer vorbereiteten Lernumgebung stehen verschiedene Themen oder einzelne Aspekte eines Themas zur gleichen Zeit dem Zugriff der Lernenden offen.
- Die Teilthemen sind in Arbeitsstationen organisiert. Dort finden die Lernenden unterschiedliche, thematisch abgestimmte Lernmaterialien wie z. B. Informationstexte, Grafiken, Versuchsanleitungen, Experimentierboxen oder Anschauungsobjekte. Zu

jeder Station gibt es eindeutige Arbeitsanweisungen.

- Die Lernenden erarbeiten - von Station zu Station gehend - das Lernangebot weitgehend selbstständig und selbsttätig in Gruppen-, Partner- und / oder Einzelarbeit.
- Der organisatorische und zeitliche Rahmen wird vom Lehrer vorgegeben. Ansonsten bestimmen die Schüler ihr Lerntempo und in der Regel auch die Reihenfolge der Erarbeitung selbstständig.
- Die Lernkontrolle erfolgt meist durch die Schüler selbst.
- Die Lehrperson übernimmt die Rolle des Beobachters, des Lernprozessberaters und, wenn nötig, des zurückhaltenden Helfers.

Stationenlernen kann verschiedene didaktische Funktionen erfüllen.

Es kann dem **Einstieg** in eine Thematik dienen, so dass die einzelnen Stationen mögliche Inhalte eines facettenreichen Themas anreißen. So gewinnen die Lernenden einen Überblick und werden motiviert, einige Aspekte später zu vertiefen. Das Material an den Stationen soll Neugier wecken, kreative Aufgabenstellungen enthalten, kurze Informationen bereitstellen und zu weiterführenden Fragen animieren.

Lernen an Stationen wird zumeist zur **Erarbeitung** einer Thematik dienen. Dazu ist das Thema in Teilthemen auf verschiedene Stationen zu verteilen, die möglichst unabhängig voneinander bearbeitet werden können und nicht aufeinander aufbauen. An den Stationen finden sie Materialien, Hilfestellungen und gezielte Arbeitsanweisungen, die das handelnde und entdeckende Lernen fördern.

Um dauerhaft zu sichern, was im Unterricht gelernt werden soll, kann auf **Üben und Wiederholen** nicht verzichtet werden. Auch dies kann der Lernzirkel erfüllen, in dem die an den Stationen vorzufindenden Aufgabenstellungen Kenntnisse und Fähigkeiten festigen und vermittelte Grundfertigkeiten stabilisieren. Übungszirkel eignen sich übrigens besonders gut zum Vorstellen dieser Unterrichtsmethode, denn sie sind verhältnismäßig einfach zu konzipieren.

Zum Stationenlernen eignen sich viele Themen. Der anfängliche Arbeitsaufwand beim Erstellen eines Lernzirkels ist groß, jedoch rentiert sich dieser einmalige Aufwand: Ein gut vorbereiteter Lernzirkel kann immer wieder eingesetzt werden. Die Materialien können in Kunststoffboxen verpackt platzsparend gelagert werden.

Quellen:

Bauer, Roland (1997): Lernen an Stationen. Schülergerechtes Arbeiten in der Sekundarstufe I. Berlin.

Potthoff, Willy (1996): Lernen und Üben mit allen Sinnen. Lernzirkel in der Sekundarstufe. Freiburg.

Überblick Autoren, Werke und Stationen

Autoren und Werke:

| Autor/Autorin | Werk |
|----------------------|--------------------------------------|
| Thomas Mann | „Mario und der Zauberer“ (1930) |
| Franz Werfel | „Das Lied von Bernadette“ (1941) |
| Emma Kann | „Heimatlos“ (1933) |
| Stefan Zweig | „Die Schachnovelle“ (1942) |
| Jesse Thoor | „Das Sonett vom guten Willen“ (1938) |

Stationen der Stationenarbeit:

| | | |
|-------------------------|-----------------------------------|--|
| Station Nummer 1 | 35 Minuten | Biografie des Autors/der Autorin, wichtige Werke und zeitgeschichtlicher Hintergrund |
| Station Nummer 2 | 25 Minuten | Leben und Schaffen im Exil |
| Station Nummer 3 | 25 Minuten | Lebensbedingungen und Alltag im Exil |
| Station Nummer 4 | 50 Minuten (arbeitsteilig) | Exemplarische Werkanalyse <i>Materialien:</i> <ol style="list-style-type: none"> 1. Inhaltsangabe zum Werk 2. Literaturhistorische Einordnung des Werks 3. werkimmanente Kritik an die politischen/gesellschaftlichen Missständen der Zeit 4. Rezeptionsgeschichte (zeitgenössische Rezension) |

Exemplarische Darstellung zum Autor Thomas Mann

Der Autor „Thomas Mann“

| Stationennummern | Inhalt/Arbeitsaufträge der Station | Materialien |
|-------------------------|--|---|
| Station Nummer 1 | <p>Biografie des Autors/der Autorin, wichtige Werke und zeitgeschichtlicher Hintergrund:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stelle die wichtigsten Daten des Autors/der Autorin in einer Tabelle zusammen (konzentriere dich vor allem auf die Zeit im Exil). 2. Liste die Werke, die der Autor/die Autorin im Exil verfasst hat, auf. 3. Erläutere den zeitgeschichtlichen Hintergrund, in dem das Werk verfasst worden ist. | <p>Texte von <i>Exil-Online</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Personen/mann-thomas.html |
| Station Nummer 2 | <p>Leben und Schaffen im Exil:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beschreibe das Leben des Autors/der Autorin im Exil. 2. In welchem Land lebte er/sie? 3. Gehörte der Autor/die Autorin im Ausland einer Gruppierung an? 4. Trat der Autor/die Autorin einem politischen | <p>Texte von <i>Exil-Online</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Kuenste/literatur.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Exil/sprache.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Exil/heimat.html |

| | | |
|--------------------------------|--|---|
| | <p><i>Widerstand bei?</i></p> | <ul style="list-style-type: none"> - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Exil/orte-und-laender.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/usa.html |
| <p>Station Nummer 3</p> | <p>Lebensbedingungen und Alltag im Exil:</p> <p><i>1. Erläutere die Lebensbedingungen und den Alltag des Autors/der Autorin im Exil.</i></p> <p><i>Unter welchen Bedingungen hat der Autor/die Autorin im Exil gelebt und gearbeitet?</i></p> | <p>Texte von <i>Exil-Online</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/pacific%20palisades.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Exil/lebensbedingungen-und-alltag-im-exil.html - http://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Themen/Exil/arbeits-und-produktionsbedingungen-im-exil.html |
| <p>Station Nummer 4</p> | <p>Exemplarische Werkanalyse</p> <p><i>1. Inwiefern spiegeln sich die persönlichen Erfahrungen des Autors/der Autorin mit dem Exil in dem Werk wider?</i></p> | <p>Werksanalyse „Mario und der Zauberer“:</p> <ol style="list-style-type: none"> <i>1. Inhaltsangabe zum Werk</i> <i>2. Literaturhistorische Einordnung des Werks</i> <ul style="list-style-type: none"> - URL: http://deutsch-fr.npage.de/historischer-hintergrund.html) <i>3. werkimmanente Kritik an die politischen/gesellschaftlichen Missständen der Zeit</i> <i>4. Rezeptionsgeschichte (zeitgenössische Rezensionen)</i> |

Literaturverzeichnis zum Autor Thomas Mann

- Bauer, Roland (1997): Lernen an Stationen. Schülergerechtes Arbeiten in der Sekundarstufe I. Berlin.
- Breloer, Heinrich (2001): Unterwegs zur Familie Mann. Frankfurt.
- Bürgin, Hans/Mayer, Hans-Otto (1965): Thomas Mann. Eine Chronik seines Lebens. Frankfurt.
- Einfach Deutsch (2011): Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Gymnasiale Oberstufe. Paderborn.
- Hamacher, Bernd (2010): Die Utopie zur Mitte. Zum politischen Kontext und zur kulturellen Topographie von „Mario und der Zauberer“. In: Thomas Manns „Mario und der Zauberer“, hg. von Holger Pils und Christina Ulrich. Lübeck, S. 16-35.
- Hoffschulte, Martina (2012): Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Schroedel Interpretationen. Band 21. Frankfurt.
- Königs Erläuterungen (2006): Thomas Mann. Mario und der Zauberer. Hollfeld.
- Köpke, Wulf (1988): Der Beginn des Exils. In: Geschichte der Literatur. Sechster Band. die moderne Welt 1914 bis heute. Berlin, S. 99-101.
- Kurzke, Hermann (1997): Thomas Mann. In: Harenberg Lexikon der Weltliteratur. Gütersloh/München.
- Mann, Thomas (1979): Briefe I. 1889-1936. Frankfurt.
- Mann, Thomas (1994): Lebensabriß. In: Ders.: Über mich selbst. Autobiographische Schriften und Briefe. Frankfurt.
- Mann, Thomas (2011): Mario und der Zauberer. ein tragisches Reiseerlebnis. 24. Auflage. Frankfurt
- Potthoff, Willy (1996): Lernen und Üben mit allen Sinnen. Lernzirkel in der Sekundarstufe. Freiburg.
- Puhl, Jan (2008): Europa der Diktaturen. In: Spiegel Special 1/2008, S. 58-60.
- Roedig, Christian (1996): Die europäischen Staaten. Zwischen Demokratie und Diktatur. In: Weltgeschichte. Band 11. Diktatoren und Ideologien, hg. von Heinrich Pleticha. Gütersloh, S. 20-80.
- Schröter, Klaus (1964): Thomas Mann in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek bei Hamburg.
- Stammen, Theo (2001): Thomas Manns Entscheidung zur Emigration. In: Thomas Mann Handbuch, hg. von Helmut Koopmann. Stuttgart, S. 39-43.
- Zeller, Regine (2006): Cipolla und die Masse. Zu Thomas Manns „Mario und der Zauberer“. St. Ingbert, s. 49-51.

Kopiervorlagen

Kopiervorlage 1

Exil

Wann geht ein Mensch ins Exil? Muss man erst in Lebensgefahr sein, um als Exilant anerkannt zu werden? Es gibt vielfältige Gründe sein Land zu verlassen und diese lassen sich nicht allein auf politische Verfolgung beschränken. Lange wurde zwischen Exil und Emigration unterschieden. Dabei wurde Exil als politische Kategorie verstanden, als ein aufgrund von Unterdrückung, Verfolgung und Lebensgefahr ins Ausland verlagerter Lebensort, ein vorübergehender Zustand. Emigration dagegen galt als unpolitische, überwiegend jüdische Auswanderung, als nahezu freiwillige Auswanderung.

Aber diese Kategorien lassen sich so nicht halten. Weder Exil noch Emigration erfolgen freiwillig, ein lediglich vorübergehender Ortswechsel ist auch das Exil nicht. Diese Unterscheidung zwischen Exil und Emigration wurde daher auch in der Forschung aufgegeben. Eindeutige Abgrenzungen zwischen Exilanten, Emigranten und Flüchtlingen lassen sich also nicht ziehen und werden der Vielschichtigkeit der Situation nicht gerecht. Wovon hängt es ab, wie Exil und Migration verlaufen?

Die Zufluchtsländer und deren Offenheit sind von entscheidender Bedeutung. Häufig sind sie aber nicht aktiv gewählt, sondern letzte Rettung. Auch die Erlebnisse vor der Flucht sind entscheidend: Musste Gewalt erlitten werden? War die Rettung der Familie noch möglich? Erfolgte die Flucht adhoc oder konnte sie geplant und vorbereitet werden?

Bildungshintergrund, sprachliche Fähigkeiten, die persönliche Beschaffenheit und nicht zuletzt der Zufall entscheiden mit darüber, ob im Exil ein zum eigenen Selbstverständnis passendes Leben gelingen kann.

„Die Folgen der Migration sind vielfältig: Migration verändert die Kultur derer, die auswandern, die Kultur der Aufnahmeländer und im Endeffekt auch die Kultur der Ursprungsländer“, beschreibt Daniel Azuélos (In: Alltag im Exil, S. 10.) die komplexen Wechselwirkungen. Beschreibung und Erforschung von Exil und Emigration geschehen heute mit Blick auf die Ursachen und Wirkungen von Migration weltweit. Historische und aktuelle Exile werden in Beziehung gebracht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den

Blick genommen und es wird danach gefragt, wie die globale Erfahrung der Migration nationale Zuschnitte und Erinnerungskulturen verändert.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 flohen allein aus dem deutschsprachigen Raum, der durch die Annexion Österreichs und Teilen der Tschechoslowakei ausgedehnt worden war, ungefähr eine halbe Million Menschen, darunter etwa 10.000 Künstler. Die Beschäftigung mit Exil im deutschsprachigen Raum ist seitdem untrennbar damit verbunden.

Die Rolle Deutschlands hat sich nach 1945 jedoch verändert: Auch Deutschland – sowohl die Bundesrepublik als auch die DDR – war nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs Aufnahmeland für Verfolgte. In Deutschland ist das Asylrecht fest im Grundgesetz verankert, erfuhr jedoch 1993 empfindliche Einschränkungen.

Von existenzieller Bedeutung für Flüchtlinge ist die politische und rechtliche Anerkennung. Eine aktive Teilhabe an kulturellen und gesellschaftlichen Prozessen des Aufnahmelandes setzt einen legalen Status voraus.

Quelle: URL: <http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Navigation/Exil/exil.html>

Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie die Gründe, die der obige Ausstellungstext darstellt, warum Menschen ins Exil gehen.
2. Welche Folgen der Migration werden benannt?
3. Stellen Sie Vermutungen an, warum nach der nationalsozialistischen Machtübernahme ungefähr eine halbe Millionen Menschen aus dem deutschsprachigen Raum ins Exil flohen.

Kopiervorlage 2

KÜNSTE IM EXIL – VIRTUELLE AUSSTELLUNG UND NETZWERK

Die virtuelle Ausstellung „Künste im Exil“ wendet sich den Künsten unter den Bedingungen des Exils zu – von 1933 bis zur Gegenwart. Seit dem 18. September 2013 sind die ersten Module der Ausstellung online zu besichtigen. Das Portal wurde unter Federführung des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek erarbeitet und wird zunächst bis Ende 2014 stetig erweitert. Die Ausstellung ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar.

Das Projekt versteht sich ausdrücklich als ein Netzwerkprojekt: in die virtuelle Ausstellung fließen die Inhalte und Ergebnisse von über 30 Forschungseinrichtungen, Archiven, Ausstellungshäusern und Initiativen im In- und Ausland ein. An der Entwicklung des inhaltlichen Konzepts war von Anbeginn an das Deutsche Literaturarchiv Marbach beteiligt, das auch den museumspädagogischen Bereich der virtuellen Ausstellung konzipiert hat.

Das Anliegen der virtuellen Ausstellung ist es, das Exil von Künstlerinnen und Künstlern in seiner ganzen Vielschichtigkeit zu zeigen und in der gegenwärtigen Erinnerungskultur zu verankern. Dabei steht in Deutschland das Thema Exil unter besonderen Vorzeichen, denn Exil bedeutet hier gegensätzliche Phänomene: Waren in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft zwischen 1933 und 1945 tausende von Künstlerinnen und Künstlern gezwungen, sich ins Exil zu flüchten, so wurden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik nach 1945 zu Ländern, in denen verfolgte Künstlerinnen und Künstler Zuflucht suchten. Bis heute ist Deutschland ein Zufluchtsort für verfolgte Menschen.

Die virtuelle Ausstellung wurde am 18. September 2013 im Bundeskanzleramt gemeinsam vom damaligen Kulturstaatsminister Bernd Neumann und der Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Elisabeth Niggemann, freigeschaltet.

"Die virtuelle Ausstellung "Künste im Exil" wird gerade in Deutschland mit seiner doppelten Diktaturvergangenheit wesentliche neue Impulse bei der Aufarbeitung setzen. Ich bin davon überzeugt, dass durch den Zugang zu den Einzelschicksalen und zentralen Themen des Exils vergessene Schätze ans Licht kommen werden und den Künstlern endlich – spät genug, aber nicht zu spät – die verdiente Anerkennung zuteilwird", erklärte Bernd Neumann zur Eröffnung. Aus dem Haushalt des Kulturstaatsministers wurden im Jahr 2012 für den Aufbau der virtuellen Ausstellung 745.000 EUR zur Verfügung gestellt. Weitere 2 Millionen Euro folgten für die Digitalisierung der Exponate.

"Mit der Koordinierung des virtuellen Netzwerks "Künste im Exil" engagiert sich die Deutsche Nationalbibliothek stark für die Erinnerung an und das Bewusstsein für Exile", erklärte Elisabeth Niggemann. "Die Anbindung an das Deutsche Exilarchiv 1933 - 1945 und die Verbindung der virtuellen Präsentation mit den für das kommende Jahr geplanten erweiterten und neugestalteten Ausstellungsräumen in Frankfurt sichert dem Thema Exil einen festen Platz in der öffentlichen Wahrnehmung. Das virtuelle Dach vernetzt weitere Institutionen mit dem Museum und führt die Arbeit an verschiedenen Aspekten des Themas zusammen, auch Deutschlands heutige Rolle als Aufnahmeland für verfolgte Künstler."

Das Ausstellungskonzept macht sich die technischen Möglichkeiten des Internet zu eigen und verknüpft über kuratierte Galerien Exponate miteinander, die von unterschiedlichen Orten stammen und unterschiedlichen Kunstsparten, Material- und Medientypen zuzuordnen sind. Jedes Exponat der Ausstellung ist mit weiteren Ausstellungsstücken verknüpft. Jede Nutzerin und jeder Nutzer legt einen eigenen, explorativen Weg durch die Ausstellung zurück.

"Wir nutzen die Möglichkeiten des Internets, um Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden. Der Reiz einer virtuellen Ausstellung liegt aber in seiner Erweiterbarkeit, in der Fähigkeit, immer neue Verbindungslinien zu generieren", sagte Dr. Sylvia Asmus, Leiterin des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek und Leiterin des Projekts. "Wir freuen uns, mit dem Online-Gang einen ersten Meilenstein erreicht zu haben. Wir starten mit einem Grundstock an Inhalten. Perspektivisch wollen wir mit

Der Website, Künste im Exil' einer Vielzahl von bekannten wie unbekanntem Biografien, Werken und Objekten ein digitales Zuhause geben.

Quelle: URL:

<http://www.dnb.de/DE/Aktuell/Ausstellungen/ausstellungOnlineKuensteImExilHintergrundinformation.html> [Zugriff: 15.07.2015].

DIE DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK IM ÜBERBLICK

Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Aufgabe, lückenlos alle deutschen und deutschsprachigen Publikationen ab 1913, im Ausland erscheinende Germanica und Übersetzungen deutschsprachiger Werke sowie die zwischen 1933 und 1945 erschienenen Werke deutschsprachiger Emigranten zu sammeln, dauerhaft zu archivieren, bibliografisch zu verzeichnen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Im nationalen und

internationalen Rahmen pflegt die Deutsche Nationalbibliothek kooperative Beziehungen. So ist sie unter anderem federführender Partner in der deutschen Regelwerks- und Normierungsarbeit sowie maßgeblich an der Entwicklung internationaler Standards beteiligt. Sie ist eine rechtsfähige bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts. Die jährlich aus dem Haushalt der Staatsministerin für Kultur und Medien bereitgestellten Mittel betragen zurzeit rund 46 Millionen Euro.

Die Deutsche Nationalbibliothek hat mehrere Vorgängereinrichtungen: 1912 wurde die Deutsche Bücherei mit Sitz in Leipzig gegründet, 1946 die Deutsche Bibliothek Frankfurt am Main. Seit 1970 ist das in Berlin gegründete Deutsche Musikarchiv Teil der Deutschen Nationalbibliothek, seit Dezember 2010 ist es am Standort Leipzig angesiedelt. Es ist für die Bearbeitung und bibliografische Verzeichnung der Musikalien und Musiktonträger verantwortlich. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands wurden diese Einrichtungen zu einer Gesamteinstitution vereinigt, die 2006 einen erweiterten gesetzlichen Auftrag und einen neuen Namen erhielt: Deutsche Nationalbibliothek.

Archivierung und Benutzung erfolgen an beiden Standorten; die Medienbearbeitung geschieht arbeitsteilig. Durch dieses Konzept werden an jedem Standort eine komplette Sammlung und ein optimaler Service angeboten.

Jedem Standort wurden darüber hinaus Schwerpunktfunktionen übertragen. Am traditionsreichen Standort Leipzig befinden sich das Deutsche Buch- und Schriftmuseum, das Deutsche Musikarchiv, die Sammlung Exil-Literatur 1933-1945 und die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek.

Der Frankfurter Standort der Deutschen Nationalbibliothek ist für die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik zuständig; dazu gehören auch Aufbau und Führung der zentralen Datenbank. Sie übernimmt Produktion, Marketing und Vertrieb der nationalbibliografischen Dienstleistungen. Außerdem ist in Frankfurt das Deutsche Exilarchiv 1933-1945 angesiedelt.

Der Gesamtbestand der Deutschen Nationalbibliothek belief sich Anfang 2015 auf rund 29,7 Millionen Einheiten.

Quelle: URL: http://www.dnb.de/DE/Wir/wir_node.html [Zugriff: 15.07.2015].

Arbeitsauftrag:

Erläutern Sie die Besonderheiten der Ausstellung *Künste im Exil* und der Deutschen Nationalbibliothek.

Kopiervorlage 3

Wie verhalte ich mich angemessen in Bibliotheken?

Max geht in die Deutsche Nationalbibliothek

Max freut sich schon sehr auf den Besuch der deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main. Bei der Ankunft schnappt er sich sein Handy um möglichst viele Fotos schießen zu können. Natürlich darf das Blitzlicht nicht fehlen, damit die Fotos auch besonders schön werden können. Darüber hinaus ruft er erstmal aus dem Lesesaal seinen Freund Kalle an, um ihm lautstark mitzuteilen, wo er sich gerade befindet. Nach dem Telefonat hat er Hunger. Gut, dass er heimlich ein Kaugummi in den Bibliothekssaal eingeschmuggelt hat. Als keiner genau hinsieht, packt er das Kaugummi aus, wirft das Kaugummipapier unachtsam auf den Boden und fängt an zu kauen. Doch plötzlich wird er von ein paar Bibliotheksbesuchern argwöhnisch angeschaut. Ob das wohl an seinen Kaugummiblasen liegt, die er eifrig am pusten ist? Da Max keine Mülleimer entdecken kann, klebt er das Kaugummi einfach unter einen Tisch. Gleich müsste auch die Führung losgehen. Bis dahin möchte sich Max noch umschauen und läuft durch die Gänge. Dabei rempelt er auch schon mal den ein oder anderen Bibliotheksbesucher an und entschuldigt sich natürlich lautstark bei ihm. Man möchte natürlich höflich bleiben und sich gut benehmen! Man ist schließlich in einer Bibliothek, denkt sich Max.

Arbeitsaufträge:

1. Beurteilen Sie das Verhalten von Max in der Nationalbibliothek.
2. Formulieren Sie konkrete Regeln, wie man sich angemessen in einer Bibliothek zu verhalten hat.

Quellenverzeichnis

Onlinequellen:

- Deutsche Nationalbibliothek (2015): Künste im Exil. Virtuelle Ausstellung und Netzwerke. URL: <http://www.dnb.de/DE/Aktuell/Ausstellungen/ausstellungOnlineKuensteImExilHintergrundinformation.html> [Zugriff: 15.07.2015].
- Deutsche Nationalbibliothek (2015): Künste im Exil. URL: <http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Home/home.html> [Zugriff: 15.07.2015].
- Deutsche Nationalbibliothek (2015): Exil. URL: <http://kuenste-im-exil.de/KIE/Web/DE/Navigation/Exil/exil.html> [Zugriff: 15.07.2015].
- Deutsche Nationalbibliothek (2015): Die Deutsche Nationalbibliothek im Überblick. URL: http://www.dnb.de/DE/Wir/wir_node.html [Zugriff: 15.07.2015].

Quellen:

- Bauer, Roland (1997): Lernen an Stationen. Schülergerechtes Arbeiten in der Sekundarstufe I. Berlin.
- Potthoff, Willy (1996): Lernen und Üben mit allen Sinnen. Lernzirkel in der Sekundarstufe. Freiburg.